

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1,80 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Einzelhefte: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., 2 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachzahlhefte A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock Oberbrügge: Rob. Wasserfuh; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker Kierspe: Fritz Schaefer. Rönahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 159

Mittwoch, den 11. Juli (Heumond) 1934

33. Jahrg.

Dr. Goebbels spricht im Rundfunk

Die Lügenfabrikanten am Pranger!

Dr. Goebbels rechnet mit den gewerbsmäßigen Brunneng vergiftern der Weltpresse ab. — Die Rundfunkrede des Reichsministers.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach Dienstag abend um 8 Uhr über alle deutschen Sender über das Thema: „Der 30. Juni im Spiegel des Auslandes.“ In der Rede führte der Minister u. a. folgendes aus:

Der 30. Juni ist in Deutschland reibungslos und ohne jede innere Erschütterung verlaufen. Der Führer hat mit seiner Autorität und einer bewundernswerten Kühnheit die Revolte eines kleinen Klüngels von Saboteuren und krankhaften Ehrgeizlingen blitzartig niedergeschlagen. Die Ruhe und Ordnung wurde dabei im ganzen Lande nicht gestört. Das Volk begrüßte mit einem befreienden Aufatmen die rettende Tat des Führers, die Deutschland und damit die ganze Welt vor schwersten Katastrophen bewahrte. Eine ungeheure Vertrauenswelle schlug Adolf Hitler bei seinem mutigen Vorgehen aus der ganzen Nation entgegen.

Es wäre anzunehmen gewesen, daß die internationale Weltpresse, die ja doch ihre beauftragten und gutbezahlten Vertreter in Berlin und anderen großen Städten des Reiches unterhält und damit die Möglichkeit hatte, sich über die Vorgänge des 30. Juni durch Augen- und Ohrenzeugen einwandfrei und objektiv unterrichten zu lassen, mit der im internationalen Verkehr üblichen Wahrheit und Klarheit auch diese Vorgänge dargestellt und beurteilt hätte. Was ist aber statt dessen der Fall gewesen? Abgesehen von einer Reihe „erlöser“ Auslandszeitungen, die auch in diesem Falle die ruhige Überlegung und die Mäßigkeit des Urteils nicht verloren haben, ist der übrige Teil der internationalen Weltpresse geradezu in einen

Taukel böswilliger Verheerung und hysterischer Verleumdung

hineingeraten.

Die deutsche Regierung hat bisher zu all diesen skandalösen Vorgängen geschwiegen. Sie erachtete es als unter ihrer Würde, sich mit dieser Art von böshafter und verleumderischer Journalistik auseinanderzusetzen. Die deutsche Presse hat der Regierung bei diesem Verhalten mit einer dankenswerten Disziplin und Aufgeschlossenheit beifolgend zur Seite gestanden. Sie hat damit bewiesen, daß die große Erziehungsarbeit, die der Nationalsozialismus und sein Regime an ihr geleistet haben, nicht ohne Früchte geblieben ist.

Die vorbildliche Haltung der deutschen Presse gegenüber dem Ausland.

Mit heuchlerischem Pathos ist ein großer Teil der Auslandspresse in den vergangenen Monaten gegen das Schriftleitergesetz zu Felde gezogen. Sie behauptete, es stelle eine brutale Knebelung der Meinungs- und Gewissensfreiheit dar. In Deutschland könne kein offenes Wort mehr gesagt werden. Jedenfalls aber haben Regierungen und Völker anderer Nationen von diesem Gesetz auch ihre Vorteile gehabt. Denn mit derselben Strenge, mit der wir darüber wachten, daß es im innerpolitischen Verkehr gewahrt und geachtet, haben wir auch dafür gesorgt, daß es im Verhältnis der deutschen Presse zum Ausland eingehalten wurde. Wir haben es nicht geduldet, daß Staatsmänner anderer Nationen in der deutschen Presse beleidigt, herabgesetzt oder verächtlich gemacht wurden.

Viele Länder Europas sind in den vergangenen Monaten von schweren politischen, sozialen oder wirtschaftlichen Krisen heimgegriffen worden. Diese Krisen übertrafen in ihrem Umfang manchmal die Niederschlagung des geplanten Hochverrats vom 30. Juni um ein Vielfaches. Trotzdem hat die deutsche Presse sie jedesmal mit der nötigen Zurückhaltung behandelt und dargestellt und sich lediglich mit der Veröffentlichung des rein Tatsächlichen begnügt. Sie hat niemals den Versuch gemacht, aus dem augenblicklichen Pech oder Unglück anderer Völker Vorteile zu schlagen; und hätte sie es getan, sie wäre von der Autorität des Staates daran gehindert worden.

Und wie hat die Auslandspresse diese noble Auffassung vom Journalismus seitens der deutschen Presse in den hinter uns liegenden Tagen beantwortet? Jeder Journalist, der als Auslandsvertreter in Berlin oder in einer anderen Stadt des Reiches die Augen und Ohren aufmachte, konnte unschwer feststellen, daß im ganzen Lande die Ruhe und Ordnung keinen Augenblick gestört oder bedroht war. Was hat ein beträchtlicher Teil der Auslandspresse und der ausländischen Sender daraus gemacht?

Eine Lügenkampagne, die in ihrer Bosheit nur noch verglichen werden kann mit dem Grenzmärchenfeldzug, der während des Krieges gegen Deutschland inszeniert wurde.

Nach Strich und Faden gelogen.

Allerdings war sie diesmal miserabel organisiert. Man kann den Inspiratoren dieser Hege nur den guten Rat geben, in Zukunft vorzukommen, falls bessere Verbindung untereinander aufrechtzuerhalten, weil sonst auch der blindeste Leser zu argwöhnen anfängt, daß hier nach

Strich und Faden gelogen wird. Während der „Daily Herald“ am 6. Juli berichtet, daß der Führer erschossen worden sei, wußte „Deuvre“ zu vermelden, daß es überhaupt kein Komplott gegen Adolf Hitler gegeben habe. Die „République“ aber brachte zwei Tage vorher die erstaunenswerte Neuigkeit, daß Adolf Hitler eine Diktatur im Namen der Reichswehr ausübe und nur als ihr Beauftragter handle. Der „Matin“ meldete am nächsten Tage, daß die Stellung des Reichszensors durch die letzten Ereignisse stark geschwächt sei, während der „Intransigent“ gleich zwei Attentate auf den Führer mitzuteilen wußte.

Nachdem also Adolf Hitler erschossen worden war, wurden auf ihn zwei Attentate versucht, seine Stellung wurde dadurch außerordentlich geschwächt, und als sich obendrein noch herausstellte, daß gar kein Komplott gegen ihn bestanden hatte, übte er nunmehr im Namen der Reichswehr die Diktatur aus.

Am 7. Juli bringt der „Matin“ einen Tatsachenbericht von einem Augenzeugen, der als SS-Mann bei der Verhaftung in Wiessee zugegen gewesen sein soll. Danach ist Adolf Hitler überhaupt nicht nach Wiessee gefahren. Er habe im Braunes Haus gesessen, und die Verhaftung selbst sei durch Major Buch vorgenommen worden. Ein ferioles französisches Blatt also schenkt dem sogenannten Augenzeugenbericht eines mysteriösen, vielleicht selbst erfundenen SS-Mannes mehr Glauben als dem Zeugnis des Führers selbst und seiner nächsten Mitarbeiter. Der Attentatsrumor des „Intransigent“ läßt den „Figaro“ nicht ruhen. Und so erfindet er denn ein neues Privatattentat auf den Führer. Der „Intransigent“ hatte es auf eine Landstraße verlegt, der „Figaro“ verlegt es zur Abwechslung auf ein Arbeitsdienstag. Um dieselbe Stunde weiß Rußland der Welt mitzuteilen, daß Adolf Hitler nach diesem Blutbad zweifellos das Ausland anfallen werde, während der Straßburger Sender feststellte, daß Deutschland keineswegs in der Lage sei, einen Krieg zu unternehmen.

Der „Intransigent“ erzählt am 5. Juli, daß der Führer von einem Heer von Spiegeln umgeben sei und sich deshalb seine Briefe nur noch an die Adresse von Frau Goebbels senden lasse. Der Moskauer Sender stellt fest, daß der Führer nur noch von der Bourgeoisie gehalten werde. Leider hat er das Pech, daß die Moskauer „Iswestia“ am selben Tage erklärt, Adolf Hitler habe sich durch sein Vorgehen die bürgerliche Massenbasis seiner Partei zerstört. „Havas“ teilt der Welt mit, daß Hitlers Popularität durch die letzten Ereignisse gesunken sei, was „Daily Express“ nicht ruhen läßt, und ihn veranlaßt, zu entdecken, daß der Führer nie mehr an der Spitze des deutschen Volkes stehen könne. Dasselbe Blatt aber teilt zwei Tage vorher seinen Lesern mit, daß im deutschen Volke über die Maßnahmen Adolf Hitlers allgemeine Zufriedenheit herrsche.

Die „Morning Post“ hat Einblick in ein ganz geheimes Testament des Herrn Reichspräsidenten getan und dort entdeckt, daß er Herrn von Papen zu seinem Nachfolger eingesetzt habe. Der „Daily Telegraph“ meldet 24 Stunden später, daß der Herr Reichspräsident im Sterben liege. Am selben Tage empfängt Hindenburg den Führer und am folgenden Tage das flammeische Königspaar in Neudeck. Infolgedessen sieht sich der „Manchester Guardian“ veranlaßt, mitzuteilen, daß der Herr Reichspräsident zurücktreten wolle. Zur selben Stunde werden die Danktelegramme des Generalfeldmarschalls an den Führer und an den preußischen Ministerpräsidenten veröffentlicht.

Man sollte meinen, daß damit den Lügenfabrikanten der letzte Wind aus den Segeln genommen sei. Aber schlaggeschossen!

Der „Daily Express“ hat des Rätsels Lösung gefunden: Die Danktelegramme Hindenburgs wurden erzwungen mit der Drohung, daß man zwei der engsten Freunde des Reichspräsidenten sonst erschießen werde. Am selben Tage weiß der Straßburger Sender als letzte Neuigkeit zu vermelden, daß Hindenburg bereits vor zwei Monaten ein Einschreiten gegen Göring, Goebbels und Rosenberg gefordert habe, und überläßt es seinen Hörern, sich zu erklären, wieso nun dieses Einschreiten gegen ganz andere Leute gerichtet wurde.

Nicht zu überbietende Grenzmärchen.

Ein riesiges Feld sensationeller Lügenmeldungen ergibt sich vor allem für die englische Presse in bezug auf das Haus Hohenzollern. Danach hat der Kaiser aus Trauer auf seinem Schloß in Doorn eine schwarze Fahne gehißt. Der ehemalige Kronprinz und Prinz August Wilhelm haben Hausarrest erhalten. Zur gleichen Zeit teilt der „Intransigent“ mit, daß der ehemalige Kronprinz aufgefressen worden sei, Deutschland sogleich zu verlassen und im Flugzeug bereits in Doorn eintraf. Der Lügenkollege vom „Daily Telegraph“ hatte das leider nicht gelesen, und so paßierte ihm das Mißgeschick, zu erklären, der ehemalige Kronprinz sei in der Schweiz angekommen. Die „Daily Mail“ entschied sich indes für Antunft in Doorn, während „Daily Express“ in diesem Falle zweifellos den Vogel abschloß mit der Mitteilung, Deutschland sei auf dem besten Wege, die Monarchie wieder einzuführen, Adolf Hitler schwante nur noch

zwischen dem ehemaligen Kronprinzen und dem Prinzen Louis Ferdinand.

Der „Paris Soir“ hat von einem ganz sicheren Gewährsmann erfahren, daß der ehemalige Kaiser den Nationalsozialisten 35 Millionen zur Verfügung gestellt habe und er nun mit Recht erbost sei, daß sie ihr Versprechen nicht einhielten und ihn wieder zum Kaiser machten.

Wie stümperhaft aber diese englischen und französischen Meinungsfabrikanten sind, beweist Radio Wien am 1. Juli mit der Mitteilung, daß alle Hohenzollernprinzen verhaftet worden sind. Wogegen Radio Straßburg erklärt, daß Prinz August Wilhelm ins Ausland geflüchtet sei. Nun aber wird „Daily Express“ die Sache zu dumm. Ohne sich durch vorgefasste Meinungen und Darstellungen in seinen eigenen Spalten irgendwie beirren zu lassen, spürt er die Wurzeln dieser ganzen Entwicklung auf und findet zu seinem Erstaunen, daß die monarchistische Restauration seit langer Hand vorbereitet war, daß sie nicht etwa in Potsdam oder Doorn ausgefacht, sondern — man sehe wie einfach und klar! — zwischen Mussolini und Hitler in Venedig beschlossen worden sei. Am 1. Juli meldet „Information“ die Verhaftung von Papen, Schwerin-Krosigk und Selbte. Worauf der Wiener Rundfunk vor Reid erbläst und fromm und gottesfürchtig mitteilt, daß sieben Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Lichterfelde erschossen worden sei.

Während also der Wiener Sender nur mit einem erschossenen Reichsbankpräsidenten aufwarten kann, läßt Radio Straßburg sich nicht lumpen und ichtet Herrn von Papen hin. Und um das Bild abzurunden, vernimmt er ganz deutlich Kanonendonner aus der Richtung München.

Jetzt aber geht der Moskauer Rundfunk auf's Ganze und erschließt in einer Massenerkennung den sächsischen Ministerpräsidenten von Rüdiger, General von Hammerstein, Herrn von Gleichen, den ehemaligen Reichsminister Treviran, den Chef der Heeresleitung, General von Fritsch, und Graf Hellborn.

Wohl gemerkt, Männer, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielten oder spielen und bei denen sich jeder mann unschwer von überzeugen kann, daß sie noch außerordentlich lebendig sind.

Um nicht so leicht beim Lügen ertrappt zu werden, läßt der Sender in Wien eine Anzahl von hohen Polizeioffizieren erschießen, obschon er wissen muß, daß nicht ein einziger Polizeioffizier überhaupt etwas mit der Meuterei zu tun hatte. Unterdes meldet Straßburg, daß die deutschen Städte „menschenleer“ sind und durch die Straßen „bis an die Zähne bewaffnete Polizei und SA“ herumziehen. Von Rußland erfahren wir zur gleichen Zeit, daß die Reichswehr „in schweren blutigen Kämpfen“ mit der SA in Pommern, Schlesien und Bayern liegt, bei denen es Tote und Verwundete in Massen gegeben hat.

Voraus der Rundfunkprediger in Moskau „schlägt und einfach“ die Konsequenz zieht und über den Aether den Satz in die Welt hinausschmettert: „In Deutschland herrscht blutiges Chaos.“ Dieser Satz trifft sich um dieselbe Minute im Weltraum mit dem Satz des Prager Anagners, der erklärt, daß in Deutschland völlige Ruhe herrsche.

Mit diesen primitiven Feststellungen hat man also offenbar, weil sie sich immer widersprechen, kein Glück, und so begibt man sich spornfreudig ins Gebiet der hohen Politik. Der Wiener Sender erklärt, daß die deutsch-englischen Transferverhandlungen abgebrochen worden sind, weil alle Weisungen aus Berlin plötzlich ausblieben. Am selben Tage wird in London das deutsch-englische Transferabkommen unterzeichnet!

Unterdes hat der Pariser „Intransigent“ festgestellt, daß das Propagandaministerium ausgehoben worden sei. Eine Wiener Meldung geht gleich der Sache auf den Grund und weiß mitzuteilen, daß Ministerpräsident Göring am 30. Juni gerade zu der Zeit, als der Propagandaminister in einem anderen Raume seines Hauses vor der Auslandspresse sprach, höchstpersönlich in dessen Dienstzimmer eine Hausführung veranstaltete.

Was bekümmert es einen Journalisten von Weltruf, daß in Wirklichkeit, wie jedermann weiß, der preussische Ministerpräsident selbst vor der Auslandspresse sprach, während der Propagandaminister mit dem Führer zusammen in Wiessee war.

Man erspare mir weitere Einzelheiten. Der Esel kommt einem hoch, wenn man sich jeht, da die Auslandspreise insgesamt vorliegt, einen Überblick darüber verschafft. Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Ich wende mich an Sie und mit Ihnen an die ganze Welt. Ich frage die Welt, ob sie diese Methoden einer bewußten und systematischen Vergiftung der öffentlichen Meinung billigt und sich zu eigen macht.

Schärfster Protest gegen die Hege.

Ich frage den anständigen Auslandsjournalisten, ob er sich durch das gewissenlose und hinterhältige Treiben seiner Berufskollegen selbst kompromittieren lassen will. Ich frage jeden Mann der Öffentlichkeit, der noch ein Gefühl für Wahrheit und persönliche Sauberkeit im Verkehr von Men-

Reichstag für Freitag abend einberufen.

Der Deutsche Reichstag ist zu seiner nächsten Vollversammlung für Freitag, 13. Juli, abends 8 Uhr, pünktlich, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Die letzte Sitzung des Deutschen Reichstags fand am 30. Januar d. J. statt, genau ein Jahr nach der Verabschiedung Adolf Hitlers mit der Leitung der Staatsgeschäfte. In dieser Sitzung wurde das von der Reichsregierung vorgelegte Ermächtigungsgesetz nach einer grundlegenden Rede des Reichskanzlers angenommen, in dem der Regierung weitgehende Vollmachten verfassungsändernden Charakters erteilt wurden.

In der Zusammenfassung des Reichstags werden insofern gewisse Änderungen zu verzeichnen sein, als den Ereignissen des 30. Juni und dem vom Kabinett beschlossenen Gesetz mit dem damit zusammenhängenden Mandatsverlust Rechnung zu tragen ist.

Rundfunkübertragung der Reichstagsitzung

Berlin, 11. Juli.

Die Reichstagsitzung am Freitag, dem 13. Juli, 20 Uhr, wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Welche Lebensmittelhändler gehören zum Reichsnährstand?

Nichtanmeldung ist strafbar.

Durch die Verordnung vom 6. Juli 1934 wird mit hohen Strafen bedroht, wer entgegen der öffentlichen Aufforderung des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 die Anmeldung zum Reichsnährstand, Hauptabteilung IV, unterläßt.

Um die in verschiedenen Händlertreibern, besonders bei den Lebensmittelhändlern, durch irreführende Presseerklärungen etwa hervorgerufenen Zweifel über die Zugehörigkeit und die Anmeldepflicht zum Reichsnährstand auszuräumen und die Betriebsinhaber dadurch vor Strafen zu bewahren, gibt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft amtlich folgendes bekannt:

I. Ausschließlich zum Reichsnährstand gehören

1. Betriebe, die nur Landhandel im Sinne der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstands vom 16. Februar 1934 und der Nachtragsliste vom 25. Juni 1934 betreiben. Diese Betriebe sind in der öffentlichen Aufforderung des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 verzeichnet. 2. Betriebe, die neben diesem Landhandel in unerheblichem Maße andere Waren, wie z. B. Tee, Kaffee, Salz oder Futtermittel vertreiben. Die vorbezeichneten Betriebe haben sich entsprechend der öffentlichen Aufforderung des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 lediglich beim Reichsnährstand anzumelden.

II. Nicht zum Reichsnährstand gehören

solche Betriebe, die neben anderen Waren nur in unerheblichem Maße Landhandel betreiben. Diese Betriebe brauchen sich beim Reichsnährstand nicht anzumelden.

III. Sowohl zum Reichsnährstand

als auch zu einer etwaigen anderen Ständes- oder Berufsvertretung gehören solche Betriebe, die in nicht unerheblichem Maße sowohl Gegenstände des Landhandels als auch andere Waren führen. Auch diese Betriebe haben sich beim Reichsnährstand anzumelden. Ob auch eine Anmeldung bei einer etwaigen anderen Ständes- und Berufsvertretung notwendig ist, richtet sich nach den hierfür geltenden besonderen Vorschriften.

Entstehen hiernach bei einem Betriebsinhaber Zweifel, ob eine Anmeldung zum Reichsnährstand notwendig ist, so empfiehlt es sich mit Rücksicht auf die in der erwähnten Verordnung vorgesehenen hohen Strafen, die Anmeldung beim Reichsnährstand vorsorglich vorzunehmen.

Der Ladenschluß an Werktagen.

In letzter Zeit sind in einer Reihe von Fällen an einzelnen Orten Beschlüsse gefaßt worden, mit verbindlicher Wirkung für den gesamten Einzelhandel des betreffenden Ortes oder für einzelne Branchen einen 6- oder 6½-Uhr-Ladenschluß einzuführen. Gelegentlich haben sogar lokale Dienststellen bei der Durchführung derartiger Beschlüsse mitgewirkt. Nach dem geltenden Recht ist es aber, wie aus Kreisen des selbstständigen Mittelstandes mitgeteilt wird, nicht möglich durch Beschlüsse von Organisationen oder Anordnungen der Polizei oder sonstiger Stellen den einzelnen Geschäftsinhaber zu zwingen, seinen Betrieb bereits vor 7 Uhr abends zu schließen. Die Grundlage des geltenden Rechts bildet § 9 der noch geltenden Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. März 1919. Hier ist bestimmt, daß von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens offene Verkaufsstellen mit Ausnahme der Apotheken für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Es wird lediglich der Ortspolizeibehörde in bestimmten Fällen die Befugnis erteilt, in gewissem Umfange auch in der Zeit nach 7 Uhr abends bzw. vor 7 Uhr morgens ein Offenhalten der Ladengeschäfte zu gestatten.

Danach geht das geltende Recht davon aus, daß grundsätzlich der einzelne Geschäftsinhaber seine Verkaufsstelle beliebig lange offenhalten kann und in diesem Recht nur dadurch beschränkt wird, daß er von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens schließen muß. Aus diesem Grunde hat auch die Polizeibehörde lediglich das Recht erhalten, zu bestimmen, daß auch zwischen 7 Uhr abends und 7 Uhr morgens unter bestimmten Voraussetzungen im gewissen Umfange die Verkaufsstellen geöffnet sein dürfen. Sie kann aber nicht umgekehrt anordnen, daß die Freiheit des Geschäftsinhabers, zwischen 7 Uhr morgens und 7 Uhr abends sein Geschäft offenzuhalten, weiter beschränkt wird. Ebenfalls nicht steht irgendwelchen anderen Stellen ein Recht zu, dem einzelnen Geschäftsinhaber einen früheren Ladenschluß vorzuschreiben. Es ist lediglich möglich, Empfehlungen an die Ladenbesitzer zu richten, denen jedoch der einzelne Geschäftsinhaber nicht nachzukommen braucht. Eine Änderung der geltenden Ladenschlußbestimmungen kann nur durch reichsgesetzliche Regelung erfolgen.

Da die Verhältnisse in den verschiedenen Branchen des Einzelhandels und in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen außerordentlich voneinander abweichen, wird es notwendig sein, eine künftige gesetzliche Neuregelung der Verkaufszeiten der letzten Warenverteilung besonders eingehend vorzubereiten. Diese Neuregelung wird berücksichtigen müssen, daß die Beanspruchung eines Ladengeschäftes je nach den örtlichen und branchenmäßigen Kaufgewohnheiten sowie nach der Struktur, Größe und

Universität Freiburg in Flammen

Große Brandkatastrophe in Freiburg.

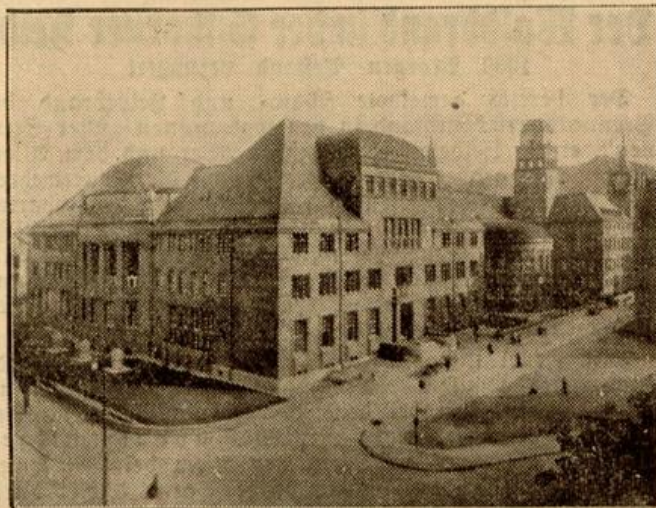
Der größte Teil der Universität zerstört.

In der Universität in Freiburg im Breisgau brach ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit auf den größten Teil des Gebäudes übergriff. In knapp 20 Minuten stand die große Kuppel der Universität in Flammen und stürzte bald darauf mit Donnergepolter in die Asche. Der gesamte Dachstuhl sowie große Werte wurden vernichtet.

Zu dem Feuer erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

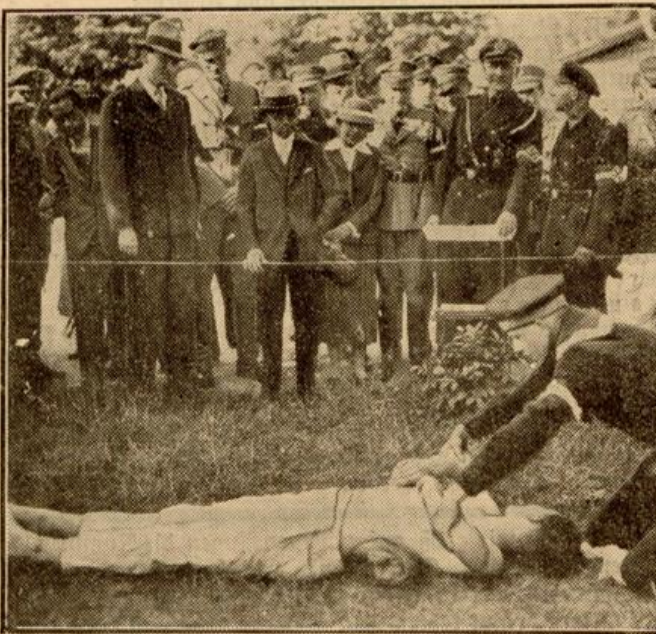
Das Universitätsgebäude befindet sich im Zentrum der Stadt in unmittelbarer Nähe des Stadttheaters und der Hauptfeuerwache. Passanten bemerkten plötzlich, wie aus dem mittleren Kuppelbau dichte Rauchwolken aufstiegen. Im Nu durchheulte die Schreckensstunde die Stadt, und bald rückten die ersten Löschzüge der Feuerwehr an, bis die gesamten Wehren der Stadt (acht Löschzüge) am Brandort waren.

Inzwischen hatte sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit verbreitet. Der durch langandauernde Hitze ausgedörrte Dachstuhl bot den Flammen reiche Nahrung.



Universitätsgebäude in Freiburg i. Br.

Standort des Einzelhandelsbetriebes durchaus verschieden ist. Sie wird auch darauf Rücksicht nehmen müssen, daß der Einzelhandel die Pflicht hat, für eine ordnungsmäßige Warenverteilung der Verbraucherschaft Sorge zu tragen. Schließlich wird der Grundsatz gleicher und gerechter Verkaufszeiten für alle Formen der letzten Warenverteilung besser als bisher zu sichern sein.



Stams Königspar bei der Hitler-Jugend. Das flammende Königspar in Pichelsberge bei Vorführungen der Berliner Marine- Hitler-Jugend.

Der Funkwart als Mittler zwischen Volk und Rundfunk.

Kapitän Weber von der Reichsrundfunkkammer Berlin sprach zu den Funkwarten der Kreise Hagen, Altena, Lüdenscheid und Iserlohn.

pn. Hagen. Mut, Vertrauen und Glauben haben es zuwege gebracht, das Dritte Reich in seiner ganzen Größe zu errichten, sie werden es auch schaffen, den deutschen Rundfunk auf eine ganz andere Basis zu stellen als in den Jahren vor der Machtergreifung. Um einmal zu zeigen, inwieweit die systematische Neuorganisation des Rundfunks schon erfolgt ist und welche Arbeit noch zu leisten ist, fand im Hagener Saalbau ein Funkwart-Abend für die Funkwarte der Kreise Hagen, Altena, Iserlohn und Lüdenscheid statt.

Das Referat des Abends hielt Kapitän Weber von der Reichsrundfunkkammer Berlin. Zunächst legte er die eigentlichen Aufgaben und Ziele des Rundfunks klar und betonte als erstes Erfordernis die Betonung des deutschen Charakters in jeder seiner Darbietungen. — Schon jetzt sei es erreicht, daß man von einem rein deutschen Charakter des Rundfunks sprechen könne, im Gegensatz zu früher. Wichtig sei weiter der restlose Widerhall der Rundfunkarbeit beim ganzen deutschen Volk. Auch hier sei in jeder Beziehung schon viel geleistet worden. Hier setze auch der Aufgabenkreis des Funkwarts ein, der ja der Mittler zwischen Volk und Rundfunk sein müsse. In eingehenden Darlegungen ging der Redner auf die Aufgaben des Funkwarts ein. Wichtig sei es natürlich zu allererst, daß der Funkwart über seine Aufgaben

Der starke Wind trieb ebenfalls das Feuer immer weiter, so daß in kurzer Zeit nicht nur der Kuppelbau, sondern auch ein Teil des oberen Stockwerkes in Flammen

stand. Vergeblich war die Mühe der Löschmannschaften.

Immer weiter griff das Feuer um sich, und es schien, als ob das Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrennen würde.

In aufopfernder Tätigkeit bemühten sich Professoren und Studenten, SA- und SS-Männer, wertvolle Bücher und Instrumente aus dem brennenden Gebäude zu retten.

Kurz nach ein Uhr hatte das Feuer so starke Zerstörungsarbeit verrichtet, daß plötzlich vor den Augen der Hilfsmannschaften der große Kuppelbau

mit donnerartigem Getöse einstürzte.

Das Mauerwerk fiel auf das obere Stockwerk, hauptsächlich auf die Aula, und richtete unbeschreibliche Verwüstung an. Trotz aller Löschversuche drangen die Flammen weiter vor, und schließlich war die gesamte Dachkonstruktion des Gebäudes

ein einziges Flammenmeer.

Immer neues Mauerwerk stürzte ein, so daß schließlich nur noch die Außenmauern bis zum dritten Stockwerk stehenblieben.

Nach langem Bemühen erst hatten die Löscharbeiten Erfolg. Es gelang in den Nachmittagsstunden, das Feuer einzukreisen und eine weitere Ausdehnung der Flammen zu verhüten. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Abgesehen von dem Gebäudeschaden sind auch zahlreiche wertvolle Bücher und Gemälde ein Raub der Flammen geworden. Von den vernichteten Büchern verdient besonders die in jahrelanger Arbeit hergestellte Badische Chronik erwähnt zu werden.

Es ist damit zu rechnen, daß auf lange Zeit die Vorlesungen an der Universität ausfallen müssen.

Die Freiburger Universität hat ein ehrwürdiges Alter. Sie wurde 1457 von Herzog Albrecht VI. von Österreich gegründet. Bald erwies sich die alten Vorschriften als unvollkommen. Schon im Jahre 1906 wurde der Grundstein zum heutigen neuen Zentral- und Kollegiengebäude gelegt. Im Jahre 1911 war der Bau vollendet. Großherzog Friedrich II. von Baden vollzog selbst die Weihe.

genauestens orientiert sei. Vom September dieses Jahres bis zum März des nächsten Jahres sollten daher Schulkurse für die Rundfunkwarte stattfinden, um sie zu berufenen Mitformern der Rundfunkprogramme zu machen, die insbesondere die Einstellung des Volkes, seine Anregungen und Wünsche zu gestalten wüßten. Insbesondere wies der Redner dann noch darauf hin, daß der Rundfunk auch nicht zu allererst dazu berufen sei, deutsche Kulturgüter zu pflegen und dem Volk nahezubringen. Mit Rücksicht auf die Versorgungsmöglichkeit, die der erweiterte Rundfunk den deutschen Künstlern bieten könne und mit Rücksicht auf die Einbeziehungsmöglichkeit der Deutschen im Ausland in das Versorgungsgebiet des Heimatrundfunks sei die monatliche Gebühr von 2 RM auch durchaus berechtigt.

Die zahlreich anwesenden Rundfunkwarte waren diesen eingehenden, grundlegenden Ausführungen mit größtem Interesse gefolgt. Sie werden ihnen besonders entnommen haben, daß alle mit Mut, Vertrauen und Glauben mitarbeiten müssen zur Verwirklichung aller Ziele.

Juniverkehr

im Reichsbahndirektionsbezirk Wuppertal und Motorisierung des Güterverkehrs.

Der Personenverkehr im Monat Juni steht, gemessen an der Zahl der verkauften Fahrkarten, hinter dem des Vormonats um 8,9% und hinter dem des Monats Juni 1933 um 3,9% zurück. Das Zurückbleiben hinter den beiden Vergleichsmonaten ist auf die in ihnen gefallenen Feiertage zurückzuführen. Bringt man das durch die Feiertage bedingte Mehr in Abzug, so zeigt der Monat Juni 1934 eine Belebung des Verkehrs, die in der Hauptsache auf den jahreszeitlich einsetzenden stärkeren Reiseverkehr und den durch das gute Wetter günstig beeinflussten Ausflugs- und Wochenendverkehr zurückzuführen ist. Auch der Berufsverkehr zeigt eine Steigerung. Der Verkauf der Urlaubskarten hat weiterhin sehr zugenommen. Einige sportliche Veranstaltungen brachten bemerkenswerte Verkehrsbelebungen. Der Gepäck- und Expressgutverkehr steht hinter dem des Vormonats um 5,1% zurück, übersteigt aber des Monats Juni 1933 um 16,7%. Diese Verkehrszunahme ist teilweise auf die Besserung in der allgemeinen Wirtschaftslage und auch auf die Senkung der Gepäckfrachten zurückzuführen. Im Güterverkehr tritt im Juni regelmäßig ein geringer Rückschlag ein, der sich auch in diesem Jahre zeigte. Die Zahl der abgefertigten Frachtbriefe stieg gegenüber dem Vormonat im ganzen genommen um 3,3%, nahm jedoch auf einen Arbeitstag berechnet, um 4,6% ab, weil der Juni zwei Arbeitstage mehr als der Mai hatte. Die Zahl der behandelten Stückguttönen betrug gegenüber Mai auf den Arbeitstag berechnet 2,8% weniger. Gegenüber Juni 1933 wurden 18,7% mehr Frachtbriele und 23,5% mehr Stückguttönen behandelt. Die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen war gegenüber dem Vormonat um 5,0% geringer. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres wurden dagegen 18,6% und gegenüber Juni 1932 sogar 26,4% mehr Wagen gestellt. Gegenüber Mai 1929 ist aber die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen um 34,4% geringer. Der jahreszeitlich bedingten Abschwächung gegenüber dem Vormonat nach Beendigung des Frühlingsverkehrs stand eine leichte Belebung des Wagenladungsverkehrs als Folge des niedrigen Wasserstandes des Rheins und im Wagenladungsempfang ein erhöhter Eingang an Frühobst, Frühkartoffeln und an Brennstoffen zur Ausnutzung der verbilligten Sommerpreise gegenüber.

Nachdem schon seit Jahresfrist auf Grund eines Vertrages mit dem „Deutschen Kraftverkehr e. G. m. b. H. Düsseldorf“ eine Anzahl Lastzüge von Kraftwagenunter-

reifen. Drei Überfallkommandos städtischer und Militärpolizei waren erforderlich, um hier die Ordnung wiederherzustellen. Im Hafenviertel von Wittenburg wurden von den Kommunisten neue Tumulte geplant, weshalb von Abteilungen der Marineinfanterie das ganze Viertel abgesperrt wurde. Alle Einwohner mußten schon am frühen Abend ihre Häuser aufsuchen und durften sie später nicht mehr verlassen.

Ferner werden aus einer ganzen Reihe von anderen holländischen Städten Straßentumulte berichtet. Besonders heftig ging es in Rotterdam zu. Hier wurde das Pflaster aufgerissen, die Straßenbeleuchtung unbrauchbar gemacht und die Polizei beschossen. Erst als zahlreiche Salven auf die Fenster und Dächer abgegeben waren und Monteure eine Notbeleuchtung angelegt hatten, wurde die Polizei wieder Herr der Lage.

Starke Widerstand hatte die Polizei auch in Utrecht und in Zittern zu überwinden. Auch im Haag, in Enschede, Arnheim und Deventer waren Straßentumulte zu unterdrücken.

Dollfuß reist nach Paris?

Paris, 11. Juli.

In französischen Kreisen rechnet man damit, daß der österreichische Bundeskanzler Dollfuß Ende dieses Monats zu einem Besuch in Paris eintreffen wird.

Was Barthou in London wollte.

Eine Verlautbarung des englischen Auswärtigen Amtes.

Die englisch-französischen Besprechungen in London dauerten über zwei Stunden. Das englische Auswärtige Amt hat darüber folgende Verlautbarung herausgegeben: „Die im freundschaftlichen Tone geführten englisch-französischen Unterredungen, die am Dienstagvormittag im englischen Auswärtigen Amt zu Ende gingen, gestatteten es den beiden Regierungen, die gegenseitigen Anschauungen über die zur Diskussion stehenden Fragen zu würdigen.“

Diese Fragen erstreckten sich auf die französischen Vorschläge über zusätzliche Maßnahmen zur Erlangung einer gegenseitigen Sicherheit in Osteuropa, auf die Zukunft der Abrüstungskonferenz und auf die Vorbereitung der Flottenkonferenz im Jahre 1935. Um die Erörterung über den letzten Punkt fortzusetzen, wird der französische Kriegsminister Piétri seinen Aufenthalt in London um einige Tage verlängern.“

England und Barthous' Politik.

Savas über die angeblichen Ergebnisse der Londoner Besprechungen.

Der französische Außenminister Barthou hat London wieder verlassen und ist nach Paris zurückgekehrt. Kurz vor seiner Abreise aus der englischen Hauptstadt verbreitete der Londoner Korrespondent der französischen offiziellen Nachrichtenagentur Savas einen schönfärbischen Überblick über die angeblichen Ergebnisse des Besuchs.

In dem Korrespondenten-Bericht wird u. a. behauptet, daß sämtliche englischen Vorurteile gegenüber dem Plan eines Ostpaktes behoben seien. Die englische Regierung werde diesen Plan in den in Frage kommenden Hauptstädten, wo sie über Einfluß verfüge, unterstützen. England widersehe sich auch nicht dem Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerverbund. Schließlich sei „ein erhöhtes Vertrauen und eine Festigung“ der englisch-französischen Beziehungen zu verzeichnen.

Diese französische Mitteilung über die Ergebnisse des Barthou-Besuchs ist nur mit Vorsicht zu genießen. Bekanntlich ist die gesamte öffentliche Meinung Englands gegen jede neue politische Paktbindung. Staatssekretär Eden hat das unlängst deutlich genug ausgedrückt. Barthou wird nicht mehr bei seinen Besprechungen geerntet haben, als ein stillschweigendes englisches Einverständnis, zu probieren, wie weit er mit seiner Paktpolitik kommt. England wird abwarten, wie weit diese französische Politik dem Frieden dient, und sich dann erst für ein Ja oder Nein entscheiden. Übrigens lehnt Italien, wie aus den jetzt vorliegenden römischen Pressecommuniqués eindeutig hervorgeht, Barthous' Paktvorschläge mit ironischen Bemerkungen ab.

Französische „Westentaschentriegsschiffe“.

Neue Probleme für die Flottenkonferenz.

„Daily Herald“ weiß zu berichten, daß in St. Nazaire zur Zeit ein neues französisches Miniatur-Kriegsschiff ausprobiert werde, das die erstaunliche Stundengeschwindigkeit von 55 Seemeilen erreiche. Das neue Schiff führe die Bezeichnung „Pfadfinder B 10“. Es sei etwa zwölf Meter lang, besitze zwei Torpedorohre und werde von einem 2000-PS-Motor getrieben. Es solle hauptsächlich zur Brechung von Blockaden oder zum Angriff auf Truppentransportschiffe verwendet werden. Seine Geschwindigkeit und geringe Größe würde es gegen Bombenangriffe und Artilleriefeuer sichern, und der geringe Tiefgang würde ihm ermöglichen, über Minenfelder hinwegzuleiten. Da die Kosten für dieses „Westentaschen-Schiff“ verhältnismäßig gering seien, könne man erwarten, daß die französische Flotte bald mit einer Massenherstellung dieses Typs beginnen und damit die Flotten der übrigen Welt vor ein neues Problem stellen werde.

In den Klauen von Mädchenhändlern

Als „Privatsekretärin“ nach Argentinien.

An Bord des deutschen Dampfers „Pap Arc on a“, der auf seiner Fahrt nach Buenos Aires am Montag in Boulogne vor Anker ging, befand sich eine minderjährige Französin, die von Mädchenhändlern nach Südamerika verschleppt werden sollte. Den französischen Behörden war bei der Bordkontrolle aufgefallen, daß sich ein junges Mädchen, Fräulein Sorret, nach Buenos Aires einschiffte, die kaum 18 Jahre alt sein konnte. Da der Paß aber in Ordnung war und das Alter mit 21 Jahren angegeben wurde, konnte die Ausreise nicht verhindert werden. Weitere Ermittlungen ergaben aber, daß der Paß gefälscht und daß ein früherer enger Mitarbeiter Stavisks, ein gewisser Batisli, der sich fast ausschließlich mit Mädchenhandel beschäftigt, das Mädchen unter dem Vorwand, ihr eine Stellung als Privatsekretärin in Argentinien zu verschaffen, an Bord gelockt hatte. Das französische Konsulat in Buenos Aires wurde angewiesen, das Mädchen bei der Ankunft in Gewahrsam zu nehmen und sofort nach Frankreich zurückzubefördern.

Lokales und Provinzielles

Kierspe, den 11. Juli 1934.

Nicht mit vollem Magen baden!

Die Mahnung „Bade nicht mit vollem Magen!“ wird leider nicht immer beachtet. Namentlich die Jugend rennt, kaum ist der letzte Bissen hinunter, spornstreichs ins Wasser. Unmittelbar nach dem Essen liegt die Gefahr in der Neigung zum Erbrechen, verursacht durch den ungewohnten Druck des Wassers auf den Magen, hartes Aufschlagen bei Sprüngen, jähen Temperaturwechsel und anderes mehr. Erbrechen unter Wasser ist aber gleichbedeutend mit Ertrinken. Die im Magen befindlichen Speisen können nicht herausgebracht werden, die Luftröhre preßt sich zu und das Schicksal des Schwimmers ist besiegelt. Auch wenn sich der Kopf des Schwimmers über Wasser befindet, genügen oft Schwindelanfälle oder das Gefühl der Hilflosigkeit, um das Unglück zu vollenden. Kommt dann noch der Kopf einen Augenblick unter Wasser, so ist das Verhängnis um so schneller da. Es sollte sich niemand über derartige Bedenken in dem Glauben hinwegsetzen, daß er über einen gesunden Magen verfügt.

Zum „Tag der deutschen Rose“.

Anordnung der Reichsjugendführung.

Zum „Tag der deutschen Rose“ gibt die Reichsjugendführung folgende Anordnung bekannt: Am 14. und 15. Juli findet, veranstaltet von der Obersten Leitung der D.D., Amt für Volkswohlfahrt, eine Aktion „Tag der deutschen Rose“ statt, deren Kernstück für die Sammlung „Mutter und Kind“ bestimmt ist. Für den an diesen Tagen vorgesehenen Vertrieb von 15 Millionen lebenden Blumen besteht eine eigene Organisation der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur. Der D.D.M. stellt sich im ganzen Reiche der örtlichen Organisation zum „Tag der deutschen Rose“ zur Verfügung und trägt durch kulturelle Veranstaltungen und Teilnahme an Umzügen zum Gelingen der Aktion bei.

Sonderzüge zum „Großen Preis von Deutschland 1934 für Rennwagen“ am 15. Juli auf dem Nürnbergring/Eifel. 60 % Ermäßigung.

Die westdeutschen Eisenbahndirektionen haben infolge des großen Interesses für den Besuch des „Großen Preises von Deutschland 1934 für Rennwagen“ eine große Anzahl Sonderzüge eingelegt, sodaß fast jeder Rheinländer am nächsten Sonntag Gelegenheit hat, den „Großen Preis“ vom Nürnbergring für wenig Geld zu besuchen.

Zu diesen Sonderzügen werden Rückfahrkarten mit 60 % Ermäßigung herausgegeben. Da der Preis für eine Waldplatzkarte nur 85 Pfg. plus 10 Pfg. für den Sportgroßpreis beträgt, hat also jeder Volksgenosse Gelegenheit diesen großen Sporttag auf dem Nürnbergring zu erleben.

Wir bringen nachstehend die Sonderzüge unseres Verbreitungsgebietes mit dem genauen Fahrplan:

Köln-Hbf. — Akenau und zurück.

Hinzug:		Rückzug:
5,48 ab	Köln-Hbf.	an 21,49
7,55 an	Akenau	ab 19,44

Wuppertal — Akenau und zurück.

5,54 ab	Wuppertal-Oberbarmen	an 22,55
6,01 ab	Wuppertal-Barmen	an 22,50
6,09 ab	Wuppertal-Elberfeld	an 22,44
6,20 ab	Wuppertal-Bohlwinkel	an 22,35
6,36 ab	Sollingen-Dhlgs	an 22,20
6,47 ab	Dipladen	an 22,08
6,53 ab	Schlebusch	an 22,02
9,21 an	Akenau	ab 19,37

Zu diesen Sonderzügen werden auf den oben bezeichneten Bahnhöfen Sonderfahrkarten 2.-3. Klasse nach Akenau mit 60 % Ermäßigung herausgegeben, die nur Gültigkeit zu den Sonderzügen haben. Der Verkauf findet am 13. und 14. Juli statt. Der Verkaufsschluß ist am 14. Juli 18 Uhr, sofern nicht ein Zug schon früher ausverkauft ist.

Die Arbeitslage in Westfalen im Monat Juni 1934

Die Zahl der Arbeitslosen, die seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus mit einer geringen Unterbrechung während der vergangenen Wintermonate ständig gesunken war, hat sich im Monat Juni im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen erstmalig nicht vermindert. Sie stieg geringfügig um 1753 oder 0,9 % auf 196 071. Dabei nahm die Zahl der unterstützten Arbeitslosen noch etwas stärker zu. Sie erhöhte sich um 2355 auf rd. 178 000. Davon entfallen 75 000 auf die Mu und Krü (Zunahme 4322) und 103 000 auf die Wohlfahrt (Abnahme 1967). Die Zunahme der Arbeitslosenzahlen ist aber ausschließlich auf die vorübergehende Einschränkung der Notstandsarbeiten, also der zusätzlichen Arbeiten, zurückzuführen, während die freie Wirtschaft auch im Juni noch eine Anzahl Kräfte neu einstellen konnte und den günstigen Beschäftigungsgrad durchweg aufrecht erhielt. Ohne den Abbau der Notstandsarbeiten wäre die Zahl der Arbeitslosen auch in diesem Monat um rd. 9000 gefallen.

Die Höchstzahl der beschäftigten Notstandsarbeiter wurde in Westfalen Ende März mit rd. 51 000 erreicht. Nach dem Umfang der zu diesem Zeitpunkt noch vorhandenen Reserven an weiteren Arbeitsvorhaben wäre auch für die folgenden Monate mit einem Ansteigen der Notstandsarbeiter zu rechnen gewesen. Die erfahrungsgemäß in den Sommermonaten verstärkte Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft rechtfertigte jedoch eine vorübergehende Einschränkung der Arbeiten. Sie wurde unter Zugrundelegung der Bestimmungen des Gesetzes zur Regelung des Arbeits-einsatzes in der Weise durchgeführt, daß die in ländlichen Bezirken reichlich vorhandenen Arbeitsvorhaben so weit wie möglich den Arbeitslosen des Industriegebietes zugute kommen sollten, an deren Wohnort wenig oder gar keine als Notstandsmassnahmen geeignete Arbeiten vorhanden waren. Im Zuge dieser Maßnahmen verringerte sich die Zahl der Notstandsarbeiter vorübergehend um rd. 18 000. In den kommenden Monaten können, vor allem infolge beträchtlicher Erhöhung der verfügbaren Mittel, neue Maßnahmen in Angriff genommen und wieder mehr Arbeitskräfte beschäftigt werden. In erster Linie wird man dabei bestrebt sein, die Arbeitslosen des Industriegebietes in Arbeit zu bringen. Wenngleich es durch die Landhilfe und den Arbeitsdienst gelungen ist, die Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen weitgehend zum Verschwinden zu bringen, so haben weder die bisherige Wiederbelebung der freien Wirtschaft noch die zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen die Arbeitslosigkeit der älteren und verheirateten Kräfte des Industriegebietes fühlbar vermindern können. Die

Schluß mit den Gerüchtemachern!

Eindringliche Warnung des Gauleiters Westfalen-Süd. Nationalsozialisten!

Ich habe festgestellt, daß dunkle Elemente im gesamten Gaugebiet unverantwortliche Parolen verbreiten. Gewisse Eliten glauben, durch die Ausbreitung von Verächtlichkeiten, Verleumdungen und trüben Redereien Verwirrung stiften zu können. An der Planmäßigkeit des Treibens bestehen keinerlei Zweifel.

Ich erwarte von jedem Parteigenossen, daß er allervortz in entschiedenster Weise den Gerüchtemachern entgegentritt und diese sofort der Polizei übergibt. Außerdem hat unmittelbar Meldung unter genauer Angabe des Sachverhalts an die Gauleitung zu erfolgen.

Parteigenossen, zugegriffen! Wer sich unserm Marsch in die Zukunft entgegenstellen will, wird hinweggefegt.

Josef Wagner, Gauleiter.

Unterbringung dieser arbeitsbedürftigsten Arbeitslosen ist aber z. Bt. das dringendste Problem des Ruhrgebiets.

Entsprechend der weiteren Besserung der Beschäftigungslage ist trotz der geringen Zunahme der Gesamtzahl der Arbeitslosen in fast allen Berufsgruppen noch eine leichte Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Lediglich im Bau- und Baustoffgewerbe erfolgte eine Zunahme der Arbeitslosigkeit um 2500 auf rd. 25 500. Neben der bereits erwähnten vorübergehenden Einschränkung der Notstandsarbeiten liegt die Ursache dafür in den allmählich zu Ende gehenden Instandsetzungsarbeiten aus dem Reinhardtprogramm.

Halber

— O Der Herr Landrat in Altena hat den Führer der Arbeitsfront, Fallhammermeister Willi Böhle in Halber zum kommissarischen Amtsbeigeordneten des Amtes Halber berufen.

— (Unsere Alten. In einem der letztvergangenen Tage konnte Witwe Adolf Rüggeberg, Helle 3 hier selbst wohnend, ihr 77. Lebensjahr vollenden. Noch nachträglich unsere Glückwünsche!

— (Telefonisch verbunden mit der Umwelt ist jetzt auch das Strandbad Herpine. Damit ist einem längst empfundenen Bedürfnis, zumal bei dem Hochbetrieb, wie er jetzt tagtäglich im Strandbad herrscht, Rechnung getragen. Das Strandbad Herpine hat die Rufnummer 455 Amt Halber erhalten. — Nun ist das Parken der Autos noch etwas primitiv. Aber nur Geduld, der Plan, der in den Köpfen der Halberaner erwogen wird, auf der Höhe einen größeren Platz dafür zu schaffen, wird bei dem Gemeinsinn und kameradschaftlichen Geist, der unter den Schaffenden herrscht, bestimmt verwirklicht werden. — Es wimmelte gestern nochmal wieder im Wasser wie auf der Viegewiese von Hunderten von Badelustigen. Waren doch allein aus Lüdenscheid fünf Klassen des Gymnasiums erschienen. Als Ziel ihrer Schulwanderung das Strandbad Herpine bei Halber wählend.

Breckerfeld

— ! Bezirksfest des SSB. in Breckerfeld. Am Sonntag veranstaltete der Bezirk Volme des SSB. in Breckerfeld durch die Abteilung Breckerfeld sein Bezirksfest, zu dem die Abteilungen Lüdenscheid, Schalksmühle, Dahlebrück, Rummenohl, Priorei und Halber Teilnehmer entsand hatten. Erfreut durch den reichen Flaggen Schmuck des Städtchens machten es sich die SSBer, die zum Teil weite Wege bei dem warmen Wetter zurückgelegt hatten, im schattenreichen, prächtigen Garten des Gasthofs Wöbving bequem und erquickten sich an Kaffee und Kuchen, während ein kleines Streichorchester im Freien konzertierte. Wegewart Kriehler widmete den Erschienenen seinen Prolog, und Vorstehender Hörich begrüßte die Abteilungen in launigen Worten auf herzlichste und wünschte ihnen einige schöne Stunden in unserem alten Hanfsstädtchen. Rektor Wöhler, der Vorsitzende der Abteilung Schalksmühle, dankte in humorvoller Rede für den Empfang und warb zugunsten des den Abteilungen Schalksmühle, Dahlebrück und Breckerfeld gemeinsamen Mädchens (der Glorialsperre), deren Kleiden (die Straße nach Dahlebrück) schon lange sehr fadenförmig geworden sei, so daß die Abteilung Breckerfeld ihren „Bater“ Nieder-Westermann“ bitten müsse, dem Mädchen ein anderes Kleiden wirklich bald zu besorgen. Seine Worte fanden reichen Beifall. Anschließend wurde den SSBern im Wöbvingischen Saal durch eine Volksschulklasse das Märchenpiel „Sechse kommen durch die ganze Welt“ geboten. Das meisterhafte Spiel der Kleinen mit den grüttesten Gestalten löste bei den Zuschauern stürmischen Beifall aus. Junge Damen der Abteilung Breckerfeld führten mit großem Erfolg einen schönen Volkstanz im Freien und einem lustigen Kostümtanz auf der Bühne vor. Wegewart Kriehler bot plattdeutsche Augenblicksreime auf die einzelnen Abteilungen, die größte Heiterkeit auslösten. Der Vorsitzende der Abteilung Lüdenscheid, Herr Grüber, sprach der Abteilung Breckerfeld für das gebotene schöne Programm den herzlichsten Dank der Anwesenden aus. Zum Schluß hielten deutscher Tanz und gemeinsam gesungene Lieder die Erschienenen in feierlicher Gemütlichkeit noch einige Stunden beisammen, sodaß es beim Scheiden hieß: „In Breckerfeld war es sehr schön, wir kommen bald wieder! Frisch auf!“

Der Schweinebestand im Ennepe-Ruhrkreis.

Das jetzt vorliegende Ergebnis der amtlichen Schweinezählung vom 4. Juni 1934 zeigt wiederum eine Erhöhung des Schweinebestandes und zwar sowohl gegenüber der letzten Zwischenzählung als auch nach der Zählung vom Juni 1933. Der veränderte Altersaufbau zeigt zudem eine gewisse Umstellung der Schweinehaltung auf vermehrter Fetterzeugung durch Vergrößerung des Gewichtes. Es wurden im Ennepe-Ruhrkreis festgestellt, und zwar bringen wir eingeklammert die Ergebnisse des Vorjahres: 4579 (3715) Schweinehaltende Haushaltungen. Zucht-schweine: Zuchteber 1/2—1 Jahr 10 (16), über 1 Jahr 21 (21) insgesamt 31 (37). Zuchtsauen: 1/2—1 Jahr, trächtig 42 (31), 1/2—1 Jahr nichtträchtig 40 (36) über 1 Jahr trächtig 144 (155), über 1 Jahr nichtträchtig 91 (87). Zuchtsauen insgesamt 317 (309). — Nicht zur Zucht benutzte Schweine: Ferkel bis 8 Wochen 1244 (1105), Jungschweine 1/2—1 Jahr 7799 (6400), Schweine 1/2—1 Jahr 1510 (1130), Schweine über 1 Jahr 86 (73). Gesamt Schweinebestand des Kreises: 10 987 (9054).

Kierspe-Bhf.

—b Die Bürgerchaft von Kierspe-Bhf. und Umgegend wird im nächsten Monat erstmalig Gelegenheit haben ein SM-Treffen mitzuerleben. Der Führung des hiesigen MS-Sturmes ist es gelungen das für den 18. und 19. August vorgesehene Staffeltreffen der Motor-Staffel 1/166 nach hier zu bekommen. Am Samstag, dem 18. August wird durch die verschiedenen Radio-Übertragungen bestes bekannte Musikzug der Motor-Staffel 166 Werbold, im Gramerschen Saale ein großes SM-Konzert veranstalten, zu welchem die Bürgerchaft schon heute herzlich eingeladen ist. Der Musikzug zählt etwa 40 Musiker und bietet ganz hervorragende Musik, sodass jeder Freund von Soldatenmusik auf seine Kosten kommen wird. Am Sonntag, den 19. August wird das Staffeltreffen durch einen Bedruf des Spielmannzuges eingeleitet. Gegen 10.30 Uhr findet der Aufmarsch der Motor-Staffel 1/166 statt, woran sich ab 11 Uhr ein großes Plakonzert am Ehrenmal anschließt. Etwas, was die Bürgerchaft bisher noch nicht erleben konnte, wird sich dann ab 12.30 Uhr abspielen. Am Ehrenmal wird ein Volkseffen aus der Feldküche des hiesigen Einmars ausgegeben, an welchem sich alle Bürger gegen ein geringes Entgelt beteiligen können. Jeder Volkseffene wird hier Gelegenheit haben einmal den guten Geschmack festzustellen, den unsere braunen MS-Männer dem in ihrer Feldküche zubereiteten Essen verleihen können. Im Anschluß daran wird auf dem Sportplatz ein Motor-Sportfest durchgeführt, das viele Interessenten bringen wird. Der Abend ist für kameradschaftliche Veranstaltungen kleinerer Art vorgesehen. Die Bürgerchaft wird schon heute gebeten, dafür zu sorgen, daß unseren MS-Kameraden ein herzlicher Empfang bereitet wird und daß sie sich in den Mauern von Kierspe-Bhf. wohlfühlen.

pn. Lüdenscheid. Ferngasleitung im Verjettal fertiggestellt. Fast fertiggestellt und in den nächsten Tagen in Betrieb genommen werden kann nun die Ferngasleitung im unteren Verjettal. Sie führt von Werbold aus bis nach Augustenthal und von dort aus nach Brüninghausen (Stahlwerk Plate). Aus diesem Grunde macht das Amt Lüdenscheid die Bevölkerung einmal eingehend auf die Gefahr, die das Gas mit sich bringen kann, aufmerksam und bittet, Gasgeruch, der sich in den Häusern bemerkbar macht, sofort mitzuteilen. Es wird auch gewarnt, Räume, die nach Gas riechen, mit offenem Licht zu betreten. Fenster sind sofort weit zu öffnen.

pn. Bärenstein. Industriewerk eingekassiert. Bei der Firma Basse & Selbe, Abteilung Bärenstein, brach am Sonntag auf bisher ungeklärte Weise Feuer aus, daß sich schnell zu einem Großfeuer entwickelte. Außer der Werkfeuerwehr beteiligten sich vier Feuerwehren aus der Nachbarschaft an den Löscharbeiten, doch konnte nicht verhindert werden, daß das Walzwerk und die darüber befindliche Feindrahtzieherei vollständig niederbrannten. Die gegenüberliegenden Werkwohnungen und der übrige Teil des Betriebes konnte wenigstens durch das schnelle Eingreifen gerettet werden. Der Wassermangel erschwerte die Arbeiten außerordentlich.

—! Hohenlimburg. Radlerin fährt gegen Straßenbaum und bricht beide Arme. Mehrere junge Mädchen aus Hohenlimburg hatten am Samstagnachmittag eine Radtour unternommen. Bei der Rückfahrt am Abend gegen 7 Uhr mußten die Radlerinnen auf der Autostraße Halben-Hohenlimburg bei der Einmündung des Berchumer Weges in Halben einem entgegenkommenden Auto ausweichen. Während die ersten 8 Fahrerinnen noch zur Seite biegen konnten, gelang dies der letzten, der 22-jährigen E. B. aus Hohenlimburg nicht mehr. In der augenblicklichen Bestürzung fuhr das Mädchen gegen einen Straßenbaum. Durch den heftigen Anprall wurden dem bedauernswerten Mädchen beide Arme gebrochen, außerdem erlitt es Hautabschürfungen am Kinn. Die Verletzte wurde in das Voeler Krankenhaus gebracht.

Gelsenkirchen. Die Staatspolizeistelle Reddinghausen teilt mit: Der Kartoffelhändler Franz Radtke aus Gelsenkirchen-Höf, Hefler Straße 149, wurde von der Staatspolizeistelle Reddinghausen in Schußhaft genommen, weil er für kleine Kartoffeln einen schamlosen

wucherpreis forderte. Er nahm im Einzelverkauf für diese Kartoffeln nahezu das Doppelte vom Einkaufspreis. Gegen diese Preiswuchererei mußte eingegriffen werden. Ob das Geschäft des Festgenommenen geschlossen wird, darüber ist noch keine Entscheidung ergangen. Die Staatspolizeistelle wird gegen alle Wucherer mit rücksichtsloser Strenge vorgehen.

Dortmund. Einem Kaufmann aus Düsseldorf wurde auf der Beurlaubungsstraße von einem Manne eine Geldbörse mit etwa 10 Mark Inhalt aus der Hand gerissen. Der Täter ergriff die Flucht, konnte aber von dem Geschädigten gestellt und einem Polizeibeamten übergeben werden. Er wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Tödlicher Grubenunfall

Dortmund. Im Grubenbetrieb der Zeche Kaiserstuhl 1 ereignete sich in der Nachtsticht ein Unfall, dem 33 Jahre alte Stapelbauer Otto Hangebruch aus Dortmund-Uffeln zum Opfer fiel. Beim Nachsehen der Stapelrichtung wurde er von einem Stück Holz getroffen. Den Verletzungen ist er im Brüderkrankenhaus erlegen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

Reddinghausen. In einer Gasse an der Halkener Straße vergnügten sich mehrere Kinder beim Spiel. Dabei warf ein 10-jähriger Beter der bei ihren Verwandten zu Besuch weilenden Margarethe Senula aus der Lohstraße in Reddinghausen einen Speer. Unglücklicherweise kam in diesem Augenblick die kleine Margarethe hinter einem Hühnerstall hervor und wurde von dem Speer an der linken Schläfenpartie getroffen. Das Kind brach blutend zusammen und wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Dort wurde eine schwere Schädelverletzung festgestellt. Trotz ärztlicher Bemühungen ist das Kind seinen schweren Verletzungen erlegen. Die eingehende polizeiliche Untersuchung ergab, daß ein tragischer Unglücksfall vorliegt.

Amerikanische Studenten auf Besuch

Bielefeld. Zwei Duzend Studenten der Technischen Hochschule in New York, die sich auf einer „industrial tour“ durch Deutschland befinden, weilten zu kurzem Besuch in Bielefeld. Auf zwei Lastkraftwagen legen sie ihre Deutschlandreise zurück. Rüstige Zeltplane sind über die Wagen gespannt, deren Bänke nachts als Schlafstätte benutzt werden. Im übrigen heißt das Motto: Bediene dich selbst! Waschen, kochen usw. wird eigenhändig verrichtet. Die muntere Reisegesellschaft kam hierher aus Süddeutschland. Ihr weiterer Reiseweg führt sie über Hamburg nach Dänemark.

Neubekum. In der Brandfahne der Witwe Steilach wurde nunmehr auch die zweite Tochter des Hausbesizers festgenommen, nachdem bereits am 20. Juni der Sohn des Hauses und eine Tochter unter dem Verdacht der Brandstiftung den Gang hinter die schwebenden Gardinen antreten mußten.

Noch keine Anklage im Fall Meher-Möllbergen

Minden. Der Pressebezernt beim Landgericht in Bielefeld teilt mit, daß nach Erkundigung bei der Staatsanwaltschaft bisher in keinem der gegen die Eheleute Meher-Möllbergen schwebenden Verfahren (Brandstiftung, Verleitung zum Mord, Mordverdacht) eine Anklage erhoben ist. Ob in der einen oder anderen Sache die Anklage und die Eröffnung des Hauptverfahrens noch so rechtzeitig erfolgen können, daß eine Hauptverhandlung vor der nächsten Schwurgerichtsperiode im August stattfinden kann, ist noch nicht zu übersehen.

Ein tödlicher Hufschlag

Lippstadt. Ein 6-jähriger Junge aus Schlangen, der bei Verwandten in der Nähe von Lippstadt zu Besuch weilte, spielte mit anderen Kindern auf einer Weide. Ein Pferd wurde scheu, schlug aus und traf den kleinen Jungen so unglücklich am Kopf, daß er einen komplizierten Schädelbruch erlitt und kurze Zeit darauf starb.

Peine. Nach der letzten Zählung des Arbeitsamtes waren am 1. Juli in Stadt und Kreis Peine 486 männliche und 25 weibliche, zusammen 511 Erwerbslose

vorhanden. Gegenüber dem 1. Juni hat sich damit die Zahl der Arbeitslosen um 131 gemindert, desgleichen die der Hauptunterstützungsempfänger um 65, der Kriegenunterstützten um 176 und die der Wohlfahrtserwerbslosen um 273. Die wieder in den Arbeitsprozeß eingetretenen Volksgenossen sind in der Hauptsache beim Weimer Walzwerk und der kleinere Teil beim Reichsautofabrikanten untergebracht.

Nordhausen. Unser neues Museum für Heimat und Vorgeschichte im sogenannten Lindendorf, einer anstelle einer früheren Wirtschaft errichteten Villa, wurde mit einer feierlichen Feier eröffnet. Oberbürgermeister Sting hielt die Eröffnungsrede, während Museumsdirektor Dr. Stolberg über das Museum selbst sprach.

Melle. Unerwartet hat Stabsleiter Dr. Ley der hiesigen Kreisleitung der NSDAP einen Besuch abgestattet. Er befand sich auf der Dienstreise nach Köln und kam in Begleitung des Ministerpräsidenten Joel und des Staatsministers Pauli von Oldenburg. Kreisleiter Feidel und Stadtrat Windhausen entboten dem Stabsleiter die Grüße der Bevölkerung und der Stadtverwaltung. Nach Abschreiten der Fronten des SS-Sturmes 10/55 und des NS-Arbeitsdienstes erklang vom Glockenspiel das Horst-Wessel-Lied. Dann richtete Stabsleiter Dr. Ley von der Rathausfreitreppe an die Menge eine Ansprache.

Syle. Bei Barrien im Kreise Syle entstand aus unbekannter Ursache Feuer in dem etwa 80 Morgen großen Waldbestand des Bauern Heinrich Hüsmann. Der Wind blies in das Flammenmeer hinein, so daß die Feuerwehren sich darauf beschränken mußten, die umliegenden Getreidefelder zu schützen. Ein Teil des benachbarten Roggenfeldes wurde kurz entschlossen abgemäht und der Acker umgepflügt, um einen verheerenden Feldbrand zu verhüten. Der Waldbestand war aber trotz aller Anstrengungen nicht zu retten. Etwa 84 Morgen Föhren sind völlig niedergebrannt.

Was man noch wissen muß.

Urlaubsanordnung für den NSDAP. — Ab 1. August nur das neue Abzeichen.

Berlin. Für die Zeit vom 9. Juli bis zum 18. August hat die Bundesleitung des NSDAP (Stahlhelm) für den Bund allgemeinen Urlaub angedordnet. Von bestimmten Ausnahmen abgesehen, ist in dieser Zeit auch das Tragen der Bundesfahne verboten — Ferner wurde für den gesamten Bund angeordnet, daß ab 1. August 1934 das alte Stahlhelmabzeichen nicht mehr getragen werden darf, und alle Bundesangehörigen das neue Abzeichen des NSDAP anzulegen haben. Das Alte-Grüne-Abzeichen des Stahlhelm, BdZ, bleibt von dieser Anordnung unberührt.

Zwei Todesurteile rechtskräftig.

Leipzig. Das Reichsgericht verurteilte die von den Angeklagten Gustav Schintewitz aus Serzegg (St. Goldap) und Frau Hedwig Radzuhn geborene Bach gegen das Urteil des Justizsenats vom 18. April eingelegte Revision als unbegründet. Damit sind die beiden Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode rechtskräftig verurteilt. Schintewitz hatte den Gastwirt Otto Radzuhn durch hinterlistig abgegebene Schüsse getötet. Die geistige Urheberin der Tat war Frau Radzuhn.

Das flammende Königspaar in Dresden.

Berlin. Der König und die Königin von Siam trafen mit ihrem Gefolge im Flugzeug in Dresden ein. Zum Abschied auf dem Flughafen Tempelhof, auf dem eine Ehrenwache des Feldjägerkorps aufgestellt genommen hatte, hatten sich u. a. eingefunden Reichsaussenminister von Neurath mit Frau, die Staatssekretäre von Bülow und Milch, sowie der Chef des Luftfahrtverbandes spielte unmittelbar vor dem Start die flammende Nationalhymne und dann das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. — Vom Dresdener Flugplatz aus, auf dem u. a. der sächsische Innenminister Dr. Krich und Oberbürgermeister Förner zum Empfang erschienen waren, begaben sich die Gäste zu den Zeiß-Hkon-Werken, da dem König besonders daran lag, die hochstehende deutsche Photo- und Kinetotechnik kennenzulernen.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf. Hauptkassier: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.

D. A. VI. 34: 1700

Fahre Sonntag zum Nürburgring.

Nehme noch **Anmeldungen bis Donnerstagabend** entgegen.
Fahrpreis Hin u. Zurück RM. 5,-
Ph. Semmler, Halver.
Telefon 401.

Schönheitspflege

in höchster Vollendung
Höhensonne
Gesichtsmassagen
Maniküre - Pediküre

Damenfriseur
BÜLLING
Hagen, Elberfelderstr. 12

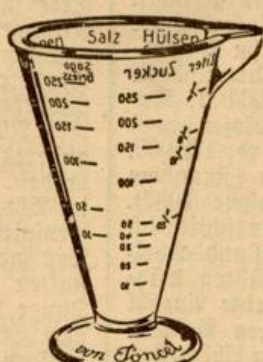
Volks-Sparautomat

Registriert und addiert selbsttätig. Öffnet sich automatisch bei RM. 5.- und 10.- Inhalt stets ersichtlich. — Preis 0,60 RM.

Wilh. Bell jr., Halver.

Die größte Auswahl in Fahrrädern

finden Sie immer noch in der altbekannten Fahrradhandlung v. **Ernst Richter** Hagen Körnerstr. 79. Achten Sie bitte auf Firma u. Hausnummer.



Poncet-Maßgefäß

ist ein handliches Glas mit Gießvorrichtung. Sie können mit ihm in der Küche rasch und genau messen. Ringsherum sind genaue Mengenangaben für die wichtigsten Vorräte, z. B. Salz, Zucker, Reis, Grieß, Sago usw. und eine Linierteilung von innen leicht lesbar eingepreßt. Das Glas hat eine gefällige Form und läßt sich leicht reinigen. Die geübte Hausfrau, die bei selten gebrauchten Rezepten nicht nach ihrem Fingerspitzengefühl abzumessen wagen — besonders aber die noch unsicheren jungen Hausfrauen und Kochschülerinnen — sie alle werden zum Kochen, Backen und Einmachen das Poncet-Maßgefäß als wertvolle, praktische Hilfe freudig begrüßen.

Preis nur 75 Pfg.

Somit ist das Poncet-Maßgefäß viel billiger als die einfachste Waage und für jede Hausfrau und Kochschülerin, erschwänglich

Zu haben bei:

Wilh. Bell jr., Halver: Ruf 442

Kölner Produkten.

	10. 7.	6. 7.
Weizen rhein.	20.30	20.30 - 20.70
Weizen ausl.	26.50 - 28.50	26.50 - 28.50
Roggen rhein.	17.30 - 18.00	17.30 - 18.10
Gafer hiesiger	19.25 - 19.50	19.25 - 19.50
Futtergerste ausl.	—	—
Wintergerste inl.	18.30	17.25 - 18.15
Sommergerste inl.	—	—
Mais grober	19.75	19.60
Mais kleiner	20.75	20.50
Weizenmehl inl.	27.65 - 28.40	27.65
Roggenmehl	25.55	25.55
Roggenstrot inl.	21.55	21.55
Weizenkleie	11.75	11.50 - 11.75
Roggenkleie	12.75	12.75
Biertreber	—	—
Weizenstrotmehl	19.20	19.20
Erbsenstrotmehl	18.90	18.90
Soyaschrot	16.30 - 16.50	16.30 - 16.50
Rapskuchen	15.00	15.00
Palmenstrotmehl	16.10 - 16.25	16.10 - 16.25
Trockenschneißel lose	—	—
Ruderschneißel lose	14.25 - 14.50	14.25 - 14.50
Rohmehllose	8.00 - 8.50	8.00 - 8.50
Weizenheu lose	9.50 - 10.00	8.50 9.00
Rottkleeheu lose	10.00 - 10.50	9.00 - 9.50
Luzernkleeheu lose	11.00 11.50	10.50
Roggenstroh	1.40 - 1.60	1.30 - 1.50
Weizenstroh	1.40 - 1.60	1.30 - 1.50
Gaferstroh	1.40 - 1.60	1.20 - 1.50

Kölner Hauptmarkt vom 10. Juli.

Der Hauptmarkt war sehr stark beschickt. Das Angebot war im allgemeinen so groß, daß an eine Räumung des Marktes nicht zu denken war. Es kosteten im Großhandel: grüne Bohnen 14-20, bide Bohnen 5,5-7, Wachsbohnen 15-17, Erbsen 10-18, Weizkohl 3-4, Rotkohl 8-10, Wirsingkohl 3-4,5, Karotten 5-6, Möhren 5-7, Sauerampfer 12-15, Cichorienwurzeln 15-20, Tomaten 22-25, Rhabarber 1,5-3 Pfg. d. Pfund. Blumenkohl 10-25, Kopfsalat 2,5-7, Spitzkohl 9-18, Weizkohl 8-15, Rotkohl 15-18, Wirsingkohl 6-10, Kohlrabi 2-4, Rettich 3-5, Meerrettich 15-20, Salatgurken 10-17 Pfg. d. Stück. Die ersten Cichorienwurken 80-100 Pfg. die 100 Stück. Salatgurken 2 Mark die 100 Stück. Radieschen 2-3, Rübsteil 2,5-3, Mangold 1,5-2, Petersilie 3-5, Möhren 3-4 Pfg. das Gebund. Wollereibutter 1,80-1,85, Landbutter 1,20 Mark das Pfund. Eier 7-10 Pfg. das Stück.

Wehrverein Bommert.

Sonntag, den 15. Juli, 17 Uhr

Bersammlung

Die Kameraden der SM II haben restlos zu erscheinen.
Der Vereinsführer.

Bisitenkarten

mit und ohne Druck empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.



Achtung! Achtung!
Es wird am Freitag, den 13. Juli, vorm. von 9-10 1/2 Uhr an der Wirtschaft Karl Kind, in Halver, von 6 1/2 - 7 Uhr an der Wirtschaft Werdes, Neuenhaus
ein großer Transport
Ferkel
das Stück von 6.- RM. an, auch
größere Läuferfische
spottbillig verkauft.
Joh. Rutsch, Vossel (Westf.)